

Digitalisierung eines NS-Bildarchivs – Konstruktion von NS-Lebenswelt

Posterpräsentation

Unser Projekt repräsentiert das Erste dieser Art im Feld der Theaterwissenschaft und unsere Intention ist es weitere Initiativen für unsere Disziplin anzuregen. Das sogenannte Bildarchiv ist Teil des Archivs und der historischen Theatersammlung des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien (TFMA). Im April 2011 wurde dieses verschollen geglaubte, umfangreiche historische Bildarchiv des ehemaligen „Zentralinstituts für Theaterwissenschaft“ wiederaufgefunden. Der Bestand umfasst vorwiegend Fotografien (Schauspielerporträts und Theaterfotografien zwischen 1880–1945), Stiche und Grafiken aus dem 19. Jahrhundert, insgesamt ca. 2000 Einzelstücke. Den Hauptteil bildet die visuelle Dokumentation von NS-Theatern, die in solcher Vollständigkeit keine österreichische oder deutsche Sammlungsinstitution aufzuweisen hat. Es handelt sich hierbei um Fotografien sämtlicher Produktionen an Wiener Bühnen im Zeitraum von 1938 bis zur Theatersperre im Juli 1944, von Prager Bühnen und Produktionen sogenannter Grenzlandtheater. Dieses Fotomaterial wurde dem Institut von verschiedenen Pressefotographen zur Verfügung gestellt. Weitere historische Fotos sind frühe und äußerst rare Schauspielerporträts, sehr häufig mit handschriftlichen Widmungen versehen. Der Aufbau dieses Bildarchivs war eine der ersten Maßnahmen des 1943 an der Universität Wien gegründeten „Zentralinstituts für Theaterwissenschaft“. In Kontext gesetzt zu den Zielvorgaben seitens des Reichserziehungsministeriums, nämlich nach dem Krieg als Reichsinstitut die Bedeutung von Theater und Film für das großdeutsche Reich zu definieren, hat dieser Fotobestand große Brisanz.

Dieses Bildarchiv bietet eine exzellente Möglichkeit zur Entwicklung einer Digital Humanities-Strategie für unser Fach und erleichtert fächer- und institutionenübergreifende Zusammenarbeit und Vernetzung. Unser Projekt zielt auf einen intensiven Austausch zwischen verwandten wissenschaftlichen Feldern ab. Die Interdisziplinarität ist eine wichtige Säule des Projekts, sowohl technisch als auch wissenschaftlich motiviert.

Dabei soll vorrangig auf bereits bestehende Tools und Standards zurückgegriffen werden, wobei an manchen Stellen auch Eigenentwicklungen notwendig sein werden. Diese werden idealerweise in bereits aktiv genutzte Strukturen einfließen. Zudem wird mit der Digitalisierung des Bildarchivs die strukturelle Grundlage geschaffen, um den gesamten Bestand des TFMA digital aufzubereiten. Es wird dafür ein für die Theaterwissenschaft prototypischer Workflow entwickelt werden.

Für die Präsentation und Bearbeitung der digitalisierten Objekte wird eine Webplattform erstellt, die die wissenschaftlichen Ergebnisse unseres Projekts zu Beginn in den Mittelpunkt stellt, dabei aber für zukünftige Forschungsarbeiten offen und jederzeit andockbar bleibt.

Die digitalisierten Objekte werden der Forschungsgemeinschaft und Öffentlichkeit in der freien Lizenz CC BY 4.0 zur Verfügung gestellt und in einem Open Access-Format angeboten. Durch die Wahl dieser Lizenzierung ist die Basis für eine breite (Nach-)Nutzung gelegt. Zudem wird auf Langzeitarchivierung Rücksicht genommen, indem die Digitalisate im Repositorium von PHAIDRA (Digital Asset Management System mit Langzeitarchivierungsfunktionen der Universität Wien, <http://phaidra.univie.ac.at>) eingebunden werden. Zudem werden mit Tools auf der Webplattform neuartige Zugriffe auf den Bestand möglich sein, der ein innovatives, zeitgemäßes wissenschaftliches Arbeiten unterstützt.

Mit den Bedeutungseinschreibungen zu Theater und Film lassen sich nicht alleine ästhetische Fragekomplexe aufwerfen. Noch dringlicher stellen sich dabei Fragen nach NS-Menschenbildern. Konstruktionsvorgänge dieser Menschenbilder werden über Theater- und Filmproduktion erkennbar. Die Digitalisierung dieses NS-Bildarchivs birgt für die internationale Forschung unterschiedlicher Disziplinen großes Innovationspotential, da sich über diese Materialien nicht allein Repräsentationsformen untersuchen lassen, sondern auch sichtbar wird, wie parallel zur Vernichtung der als „nichtarisch“ gekennzeichneten Personen ein neues NS-Menschenbild konstruiert wird.

Auf unserem Poster skizzieren wir die eben beschriebenen Abläufe exemplarisch anhand von ausgewählten Theaterfotografien aus diesem NS-Bildarchiv, um aufzuzeigen, wie eine digitalisierte Aufbereitung ideologische Sammlungsstrategien und Wissenschaftspolitik sichtbar macht. Die einzelnen Schritte werden sowohl auf technischer als auch inhaltlicher Ebene erläutert.

Projektteam

PD Mag. Dr. Birgit Peter
Mag. Klaus Illmayer
Mag. Johannes A. Löcker

Archiv und theaterhistorische Sammlung (TFMA)
tfm | Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
Universität Wien
Hofburg, Batthyanystrasse
1010 Wien

Kontakt: birgit.peter@univie.ac.at